

II. Todesurteil

Jesus steht schweigend vor Pilatus, dem als oberstem römischen Beamten die Aufgabe zufällt, ein Urteil zu fällen.

„Ich finde keine Schuld an ihm“ hält Pilatus den Juden entgegen, die ihn zur Verurteilung Jesu drängen. Und zu Jesus gewandt sagte er:

„Hörst du nicht, was sie dir alles vorwerfen? Er aber antwortete ihm auf keine einzige Frage, sodass der Statthalter sehr verwundert war. (Matth. 27,13f.)“

„Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. (Joh. 19,16)“

Die Entscheidung fällt gegen den Unschuldigen aus: Kreuzigung. Ein Urteil ohne Revision, sofort vollstreckt, endgültig. Wenn das Urteil vollstreckt ist, ist die Sache abgeschlossen – so glaubten die Hohepriester und Pilatus, der römische Statthalter. Die Unruhe, die sich um Jesus und seine Anhänger entwickelt hatte, war ihnen nicht geheuer, sie fürchteten die Kontrolle zu verlieren.

Wie oft fälle ich Urteile, wie schnell sind sie dahingesagt oder in sozialen Medien geschrieben:

- Urteile, die vernichten können,
- Urteile, deren Auswirkung ich am liebsten gar nicht wahrnehmen möchte,
- Urteile, von denen ich hoffe, dass sie nie auf mich zurückfallen.

Wir bitten für uns um den Geist der Weisheit, wenn wir urteilen.

Wir bitten für die, die Recht sprechen und Urteile fällen, dass sie sich ihrer Verantwortung bewusst sind und sich von Gedanken der Rache und Vergeltung fernhalten.

Wir bitten für uns, dass wir sorgfältig die Konsequenzen unseres Redens und Handelns bedenken.

